

Franckesche Stiftungen zu Halle

Historisch-geographische Einleitung zur Universal-Historie

Kessler, Johann Joachim

[Frankfurt am Main], 1779

VD18 12065927

[I.] Sprachen, die vielsylbichte Wörter haben.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha991-186580

Türkisch-Tartarische Sprache. 119

einen Theil von Lüneburg zc. ausgebreitet: heut zu Tage aber reden die Wendische Sprache nur noch die Lausitzer, die Bewohner des Korbussischen Kreises, die Kassuben, und die Wenden in der Lüneburger Heide im Amte Lütchow. Sonst ist sie überall durch die Deutsche, und besonders durch die Plattdeutsche Sprache verdrängt worden.

II) Türkisch-Tartarische Sprache.

Diese ist die neueste Sprache unter den Europäischen: sie wird dieß- und jenseits des schwarzen und Caspischen Meers nach eigenen Mundarten gesprochen: wovon unten bey den Asiatischen Sprachen (S. 143).

* * *

B) Asiatische Sprachen.

A) Sprachen im südlichen Asien.

α.) Sprachen, die vielfylbichte Wörter haben.

1. Georgische oder Grusinische Sprache.

Diese Sprache, die auch die Colchische oder Iberische genannt werden kan, wird heut zu Tage in Georgien und Mingrelien geredet.

II. Sprachen der Caucasischen Völker, und ihrer Nachbarn.

In denen, über Georgien und Mingrelien nordwärts zwischen dem schwarzen und Caspischen

120 II. Hauptst. Von den Menschen.

schen Meere liegenden gebirgigen Gegenden wohnen viele kleine Völkerschaften, z. E. die Mesliten, die Lesghier oder Komücken, die Awchasi oder Awchasi (insgemein Abtassen oder Abasgen genannt), die Awaren, die Kubetschaner, die Kuralen, die Tscherkassen oder Tscherkassen (von den Russen Tschirkassen, und von den Arabern Nemalik, d. i. wie wir sie heißen Mamelucken, genannt). Diese alle unterscheiden sich durch eigene Sprachen. Auch wohnen hier Alanen und mehr andere kleine Völker, von deren Sprachen aber, so wie von ihnen selbst, zur Zeit noch keine hinlängliche Nachrichten vorhanden.

III. Armenische Sprache.

Die Armenische Sprache, von deren Verwandtschaft mit einigen Europäischen Sprachen schon oben (S. 112) geredet worden, hatte in den ältesten Zeiten, zugleich mit der Phrygischen, die mit ihr einerley war, (s. Herodot VII. 72) sich auch über Kleinasien, als eine Hauptsprache verbreitet. Heut zu Tage wird sie in Turcomannien um Arzerum herum, wie auch in Persien und dem Türkischen Staate unter denen daselbst weit umher zerstreuten Armeniern, hauptsächlich als eine Gottesdienstliche Sprache gebraucht.

IV. Die sogenannten orientalischen Sprachen.

1. Die Aramäische Sprache, die in den ältesten Zeiten den Assyrischen, Chaldäischen, Syrischen und Mesopotamischen Völkern gemein war, theilt sich in 2 Mundarten:
 - a. Die Chaldäische, die heut zu Tage ausgestorben, und nur in einigen biblischen Büchern und in den Targumim übrig ist.
 - b. Die Syrische, die noch jetzt in 3 besondern Mundarten lebt. Diese sind
 - 1) Die Maronitische, die bey den Syrischen Christen (denn die herrschende Sprache unter den Mahomedanern ist arabisch) um den Berg Libanon üblich, und worin die Uebersetzung des Syrischen N. T. ausgefertigt ist.
 - 2) Die Nabathäische, deren sich die Nestorianer in Mesopotamien, wie auch die Kurden (nämlich beym Gottesdienst, denn ausserdem sollen sie ihre eigene Sprache haben) noch jetzt bedienen.
 - 3) Die Mendäische, die den sogenannten Johannes-Christen (Mendai Jai) um Bassora eigen ist.
2. Die Phöniciſch, Hebräische Sprache war vermuthlich die Sprache der ältesten Bewohner Palästinas, von denen sie die Vorfahren der Israeliten erst angenommen zu haben scheinen. Die von ihr noch bekannte Mundarten sind

H 5

a. Die

122 II. Hauptst. Von den Menschen.

- a. Die eigentliche Hebräische Sprache, von welcher ungefähr der 10te Theil noch in der Hebräischen Bibel übrig ist.
 - b. Die Samaritanische, oder mit der Chaldäischen vermengte Hebräische Mundart.
 - c. Die Rabbinische, die mit noch mehreren Sprachen (z. E. der Syrischen, Spanischen &c.) vermengt, und die Sprache des Talmuds ist.
3. Die Arabische Sprache hat sich in Asien und Afrika sehr weit ausgebreitet, und in etwas von einander abweichende Mundarten vertheilet.
- a. Als gottesdienstliche Sprache gebrauchten sie alle, der Mahomedanischen Religion zugethane Völker, auch diejenigen, die für sich ganz verschiedene Sprachen reden, von Constantinopel an bis an die äußersten Molukischen Inseln.
 - b. Als gemeine Landessprache wird sie unter dem Volke noch heut zu Tage gesprochen.
- 1) in Syrien, wo man die Damascenische für die zierlichste Mundart hält.
 - 2) über ganz Palästina, Diarbeker (das alte Mesopotamien), Bagdad, Arabien, Egypten, in dem ganzen Striche der sogenannten Barbarey, der Wüste Sahara, dem Reiche Marocco, bis an den Nigerstrom.
 - 3) Auf

- 3) Auf der südöstlichen Küste von Afrika, die Zanghebar heist, in den eigentlichen Arabischen Königreichen Mosambika, Mombaza und Melinda, ist ein verdorbenes Arabisches übrig, das Arabische Colonisten reden, die auch Mahomedaner sind: dahingegen die Cassern Helden sind.
- 4) in Granada von den Bauern einiger gebirgigen Gegenden.
4. Die Abyssinische oder eigentlich sogenannte Ethiopische Sprache ist eine uralte Tochter der Arabischen, so wie das Volk selbst eine Colonie der Araber ist. Weil die Ethiopische Sprache wegen der starken Vermischung mit der Sprache der Negern allzusehr vom Arabischen abweicht, so kan man sie nicht wol für einen Dialect der Arabischen Sprache halten. Sie hat 2 Hauptmundarten.
 - a. Die Arumitische, die Gheez heist, und den Einwohnern des Reichs Tigre eigen ist: auch ist darin die Bibel übersetzt worden.
 - b. Die Amharische, die im Reiche Amhara oder Amara, wo in den neuern Zeiten die Hofhaltung des Negus ist, gesprochen wird.

V. Persische Sprache.

1. Der alte Dialect der Persischen Sprache, worin die Werke des Zoroaster geschrieben sind,

124 II. Hauptst. Von den Menschen.

sind, und der den Namen Pelahvi führt, ist nur noch unter den Feueranbetern oder sogenannten Gauren oder Gewers übrig. (Die Sprache Sund, worin ein Theil der Zoroastrischen Schriften geschrieben ist, scheint ein Brachmanischer Dialect zu seyn).

2. Die jetzige Persische Sprache ist eine Vermischung des Alt Persischen mit der Griechischen, Arabischen und Tatarischen Sprache. Es finden sich darin auch viele Deutsche und Slavonische Worte. In den Persischen Provinzen am Caspischen Meere wird meistens Türkisch gesprochen: auch redet man am Persischen Hofe die Türkische Sprache, so wie bey uns an Höfen das Französische: hingegen am Hindostanischen Hofe wird Persisch gesprochen.

VI. Hindostanische oder Mogolische Sprache.

Diese Sprache besteht fast mehrentheils aus Persischen Wörtern, aber an sich selbst ist sie ihrer Einrichtung nach von der Persischen sehr unterschieden, und verhält sich zu dieser, ungefähr, wie das Französische zum Lateinischen.

In den verschiedenen Staaten des Großmogols halten sich noch vielerley, theils Mahomedanische, theils heydnische Völker auf, z. E. die Pattanen, Awganen, Benjanen, Daker oder die von Decan, Tulaker oder wie sie sich

sich selbst nennen, **Pattanigöl**, **Guzeraten** &c. Diese reden sämtlich etwas von einander verschiedene Dialecte der Hindostanischen Sprache, davon der vornehmste der eigentliche **Hindostanisch**, **heydnische** oder **Brabmanische** ist. Dieser Dialect ist als die Mutter der übrigen anzusehen, die sich von demselben bald mehr, bald weniger entfernen.

Am Hofe des Grosmogol wird vorgedachter massen, rein Persisch geredet und geschrieben. In Persien kommen doch noch die Edicte in Persischer Sprache heraus: hier aber ist die gemeine Landessprache weder in Reden noch in Schriften gewöhnlich.

VII. Sprachen aus der dieffeitigen Halbinsel Indiens.

Auf der Indischen Halbinsel disseit des Ganges scheint in den ältern Zeiten noch eine besondere Sprache allgemein gewesen zu seyn, von welcher die jezt daselbst gebräuchlichen Sprachen Abkömmlinge sind. Die vornehmsten derselben sind:

1. Die Sprache der **Maratten** (der jezigen Rebellen und Beherrscher des Mogolschen Staats, die noch Heiden sind). Sie ist halb Hindostanisch und Malabarisch.
2. Die **Telugische**, die um **Pondichery** und **Madras** herum geredet wird.

3. Die

126 II. Hauptst. Von den Menschen.

3. Die Malabarische, deren 2 Dialecte, auf Coromandel um Tranquebar herum, und auf Malebar um Calcut und Kochin herum, etwas von einander unterschieden sind. Die geistlichen Personen in allen diesen Ländern, so wie in Hindostan, welche Brabmanen heißen, bedienen sich eines besondern Dialects, der blos in gottesdienstlichen Dingen üblich ist, und Samskrutam oder Shanskrit genannt wird.

VIII. Singulaische Sprache.

Die Singulaische Sprache (Chingulais) die auf der Insel Ceylan geredet wird, ist an sich selbst von der Malabarischen gänzlich unterschieden, hat aber sonst eine ihr ähnliche Einrichtung.

IX. Malaische Sprache.

Die Malaische Sprache wird von einigen für ursprünglich auf der Halbinsel Malacca, von andern aber auf Sumatra angegeben. Sie enthält, wider die Eigenschaft der jenseits gitanischen Sprachen, vielsylbichte Wörter, ist aber diesen sonst in ihrer Einrichtung ziemlich ähnlich. Diese Sprache hat sich vermittelst der Handlung über alle ostindische sogenannte Inseln der Südsee, als Sumatra, Java, Borneo, Celebes und die Moluckischen Inseln ausgebreitet: da sonst eine jede dieser Inseln,
nur

nur Sumatra ausgenommen, wo durchgehende Malaisch gesprochen wird, ihre besondern und von einander ganz unterschiedene Sprachen haben; dergleichen sind auf Java die Sprache von Mataram, auf Borneo derer Diadsches (Beajou), auf Celebes der Macassaren, und auf den Moluckischen Inseln die Amboinesische und Ternateische. Uebrigens hat man, so weit man noch gegen die Südländer, Inseln entdeckt hat, z. E. auf den Inseln Ibis, Salomonis, Coeus-Inseln, unter den Völkern die Malachische Sprache gefunden.

X. Japanische Sprache.

Die Sprache der Japaner ist, ob sie gleich in ihrer Schrift die Characteren der Chineser gebrauchen, dennoch von der Chinesischen Sprache gänzlich unterschieden, da sie viel männlicher, als diese, klingt, und aus vielsylbichten Wörtern besteht.

1.) Sprachen, die nur einsylbichte Wörter haben.

I. Chinesische Sprache.

Die Chinesische Sprache ist, nebst den Sprachen von Indien jenseit des Ganges, in ihrer Einrichtung von den übrigen bekannten Sprachen sehr unterschieden, indem sie aus lauter einsylbichten, und sehr wenigen Wörtern besteht,